

HAUSANDACHT
AM SONNTAG LAETARE
22. MÄRZ 2020

Eingang

Die Nacht ist vergangen.
Der Tag ist herbeigekommen.
Lasset uns wachen und nüchtern sein
und abtun, was uns träge macht.
Lasset uns laufen mit Geduld
in dem Kampf der uns verordnet ist.

Luthers Morgensegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, daß dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Lied *z.B. Nr. 161 im Gesangbuch*

Psalm 122

Ich freute mich über die, so mir sagten:
"Lasset uns ins Haus des Herren gehen!"
Unsere Füße stehen in deinen Toren, Jerusalem.
Jerusalem ist gebauet, daß es eine Stadt sei,
da man zusammenkommen soll.
Wünschet Jerusalem Heil.
Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben.
Es müsse Frieden sein in deinen Mauern
und Glück in deinen Palästen!
um meiner Brüder und Freunde willen
will ich dir Frieden wünschen.
Um des Hauses willen des Herrn unsres Gottes
will ich dein Bestes suchen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geiste,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung

Johannes 6, 1-15

Auslegung

Wie anders gehen doch Rechenexempel auf bei den Menschen und bei Jesus. Bei uns heißt es natürlich „was ist das für so viele?“, selbst wenn es sich noch nicht einmal um die Ernährung von Tausenden handelt. Jesus hört von den fünf Broten und zwei Fischen, und er geht ans Werk der Speisung, als geschehe das Selbstverständlichste von der Welt. Bei uns reicht immer alles nicht — bei ihm reicht es nicht nur, da ist sogar Überfluß. Und so ist es nicht allein mit „Brot und Fischen“. Auf der ganzen Linie ist das unsere Lage, daß wir mit allem, was uns zu Gebote steht, dauernd am Ende sind. Mit unseren seelischen und körperlichen Kräften ist es so. Unser Mut erlahmt so leicht, unsere Lebensfreude taucht immer einmal wieder unter in das „zu Tode betrübt“. Und das merken wir auch gerade heute in Zeiten der Coronakrise. Aber hier ist der unter die Menschen getreten und in seiner Gemeinde mächtig gegenwärtig, der von sich sagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Wie bei jedem Kraftstrom kommt alles auf den Kontakt an. Wo ist in unserer Geschichte diese Kontaktstelle? Da heißt es: Jesus „nahm“ die Brote, und damit er sie nehmen konnte, gab sie ihm der unscheinbare und namenlose Knabe. Die großen Dinge auf der Erde passieren da, wo wir kleinen Menschen uns und das Unsere in Seine starken Hände geben. Dann reicht es für uns und für die vielen.

Gebet

Heiliger, starker Gott, barmherziger Vater im Himmel: zu dir rufen wir in unserer Bedrängnis. Denn du bist unsere Zuversicht und Stärke. Gedenke nicht unserer Sünden und Übertretungen, gedenke aber unser nach deiner großen Barmherzigkeit. Wecke uns auf, daß diese Zeit der Heimsuchung uns zum Segen werde und die Schrecken des Todes, die uns umgeben, uns auf den Weg des Lebens weisen. Heile, Herr, die Schwachen und Kranken, sei bei ihnen in ihrer Angst und Not, lindere ihre Leiden, gib ihnen Geduld, erquicke sie mit deinem Trost und reiße sie heraus aus allem Jammer. Verleihe den Gesunden Kraft und Freudigkeit, daß sie nicht müde werden, zu helfen und beizustehen. Erfülle mit deiner Kraft alle, die der Kranken warten, daß sie in ihrem Dienst nicht erlahmen und verzagen. Denen du aber nach deinem Willen das Ziel gesetzt hast, die erhalte in lebendigem Glauben an dich und unsern Heiland, damit sie im Frieden heimgehen in das ewige Vaterland. Herr Gott, vernimm unser Gebet, neige dich zu uns und erhöere uns um Jesu Christi willen. Amen.

Vaterunser

Lied z.B. Nr. 85, 9 im Gesangbuch

Segen

Es segne und behüte uns, der allmächtige und barmherzige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.